

Denksport für Hunde

Konzeptlernen



Foto: Tina King

Komplexe Unterscheidungsaufgaben lösen oder nachmachen, was der Mensch vormacht – Konzeptlernen ist herrlich vielseitig. Jana Ebinger erklärt, was sich dahinter verbirgt, wie Ihr Hund davon profitiert und wie Sie ins Training einsteigen können.

Konzeptlernen bedeutet, vereinfacht ausgedrückt, dass ein Tier lernt, eine „Idee“ von einer Aufgabe zu bekommen. Blindenführhunde müssen zum Beispiel lernen, das Prinzip dahinter zu verstehen, wenn man von ihnen verlangt, alle Arten von Hindernissen anzuzeigen, die eine bestimmte Höhe unterschreiten. Der Blindenführhund muss eine „Idee“ davon haben, bis zu welcher Höhe sein Mensch noch gefahrlos passieren kann und um welche Hindernisse er ihn herumführen muss.

Unsere Familienhunde haben in der Regel keine solch komplexen Aufgaben zu meistern. Doch das Erlernen von Konzepten ist für sie trotzdem ein echter Zugewinn: Diese Art von Training ist Denksport für unsere Vierbeiner (und für uns) und damit bestens geeignet, um sie geistig auszulasten und zu fordern.

Modifier Cues

Bei den so genannten modifier cues handelt es sich um komplexe Unterscheidungs-Aufgaben, bei denen der Hund nach Größe unterscheiden oder rechts und links auseinanderhalten muss. Wohnzimmertauglich werden diese Aufgaben, wenn man ver-

langt, dass der Hund aus einer Auswahl von Objekten jeweils den größten Gegenstand zeigt oder immer das blaue Spielzeug apportiert oder aber immer nur den Gegenstand anstupst, der in einer Reihe von Gegenständen in der Mitte liegt.

Lernen durch Nachahmung

Das bedeutet: Sie machen Ihrem Hund etwas vor und er macht es nach. Für diese Form des Trainings gibt es mehrere Begriffe, Mimikry oder „Do as I do“ sind Ihnen in diesem Zusammenhang vielleicht schon einmal begegnet. Claudia Fugazza („Do as I do“) hat die Methode erforscht, um wissenschaftlich zu beweisen, dass Hunde ähnliche kognitive Fähigkeiten haben wie Menschen.

Das Konzept, das der Hund hierbei lernt, ist, das zu wiederholen, was sein Mensch ihm vormacht, wenn er das Signal dazu bekommt. Der Mensch dreht sich also um sich selbst, während der Hund zuschaut. Dann gibt er das Nachahmungssignal, z. B. „Jetzt du“, und der Hund soll sich ebenfalls drehen. Hat er das Konzept verstanden, kann er auch Verhalten nachahmen, das er nicht zuvor anderweitig gelernt hat.

Mitspracherecht für den Hund

„Wozu hast du Lust?“ ist ein Spiel, mit dem Sie Ihrem vierbeinigen Mitbewohner mehr Mitspracherecht einräumen können. Der Hund kann hier über die Wahl eines Symbols entscheiden, was er tun möchte. Sie können zum Beispiel mit Bodentargets arbeiten, auf die Sie entsprechende Symbole malen. Wählt der Hund das Target mit dem Symbol Leine, dann steht dies für Spazierengehen, stellt er sich aufs Target mit dem aufgemalten Ball, wird mit dem Ball gespielt. Dazu muss der Hund zuvor gelernt haben, welcher Gegenstand welche Aktion auslöst. Diese Aufgabe gehört zwar streng genommen nicht zum Konzeptlernen, geht aber stark in diese Richtung, daher wollten wir sie Ihnen nicht vorenthalten.



Foto: Ariane Ullrich

„Match to sample“

„Match to sample“ ist ein weiteres Praxisbeispiel für Aufgaben, bei denen der Hund ein bestimmtes Prinzip erlernt. Er bekommt dabei einen Gegenstand gezeigt und muss den gleichen Gegenstand dann aus einer Reihe anderer Objekte heraussuchen. Trainiert man das mit vielen verschiedenen Gegenständen, versteht er auch das Konzept des „Gleiches zu Gleichem“. Er schafft es dann, auch einen ihm völlig fremden Gegenstand aus einer Reihe verschiedener Objekte zu identifizieren. Der Hund bekommt also beispielsweise ein Quietschtier gezeigt, das er zuvor noch nie gesehen hat, und identifiziert daraufhin ein identisches Spielzeug, das neben weiteren bekannten und unbekannten Gegenständen liegt.

„Match to sample“ ist ein Modell, das für sehr viele Bereiche einsetzbar ist. Im Prinzip kann der Hund, wenn er dieses Konzept verstanden hat, alles suchen, was Sie ihm zuvor gezeigt haben. Dies funktioniert sowohl optisch als auch über den Geruch. Bedrohte Tierarten kann man beispielsweise so über ihren Kot aufspüren: Der Hund bekommt eine Probe gezeigt und sucht dann nach den Hinterlassenschaften der gesuchten Tierart. So kann man herausfinden, ob im durchsuchten Bereich die seltenen Tiere leben.

„Match to sample“ – so geht's

Sie benötigen für das Training immer vier bis fünf Sets aus jeweils zwei identischen Gegenständen.

Für diese Aufgabe muss Ihr Hund zunächst eine Anzeige lernen. Also zum Beispiel das Anstupsen eines Gegenstands, Platz, Belohnen oder den Gegenstand mit der Pfote berühren.

1. Anzeige eines Gegenstandes trainieren
Um dem Hund zu vermitteln, wie er das richtige Objekt (oder den Geruch) anzeigen soll, präsentieren Sie ihm das Objekt und geben dann das Signal für „anstupsen“ oder was Sie sich ausgesucht haben. Das wiederholen Sie einige Male, bis er auch den weiter weg liegenden Ball sicher anzeigt.
2. Präsentieren eines identischen Gegenstandes (A) als Signal, bevor der Hund startet
Zeigen Sie Ihrem Hund nun einen zweiten identischen Ball, bevor Sie ihn losschicken und den ersten Ball anzeigen lassen. Das Präsentieren des Balls wird dadurch zum Signal, den anderen Ball anzuzeigen. Das sollte problemlos gelingen, da Ihr Hund ja genau dasselbe macht wie im vorigen Trainingsschritt.

Noch anpassungsfähiger
als von der Natur vorgesehen.

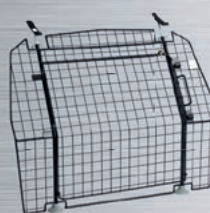
kleinmetall®
Hundetransportschutz & mehr
Mit Sicherheit das Beste für Ihr Tier.



Anzeige

EXCLUSIV

MASSGEFERTIGTE HUNDE- UND TRENNGITTER
FÜR IHRE INDIVIDUELLEN ANSPRÜCHE.



Der Wille ist da, aber Ihr Auto spielt nicht mit, weil es beispielsweise Schiebetüren hat? Oder Sie möchten nicht nur Ihren Vierbeiner, sondern auch noch den Kinderwagen und Ihren Großeinkauf transportieren? Unsere Transportlösungen sorgen für optimale Raumaufteilung sowie maximalen Schutz und Komfort.

- » Hunde- und Trenngitter
- » Teiler
- » Heck- und Seitengitter
- » Boxen
- » Türen (für Wohnwagen)
- » Schiebetüreinsätze



Mehr Auswahl, mehr Sicherheit unter: www.kleinmetall.de



Foto: Michael Wagner

3. Der Hund sucht den Gegenstand A aus anderen Gegenständen heraus und zeigt ihn an
Jetzt soll Ihr Hund seinen Ball aus anderen Gegenständen heraussuchen, nachdem Sie ihn ihm gezeigt haben. Sie legen den Ball also zwischen verschiedene andere Gegenstände. Zeigt Ihnen Ihr Hund weiterhin den Ball an? Dann hat er das Spiel soweit verstanden!
4. Trainingsschritt 2.+3. für einen anderen Gegenstand (B)
Im nächsten Durchgang wiederholen Sie genau den gleichen Vorgang mit einem weiteren Gegenstand, z. B. einem Seil. In dem Trainingsschritt, in dem Sie das Seil aus mehreren Gegenständen heraussuchen lassen, legen Sie noch nicht den Ball dazu.
5. Der Hund sucht abwechselnd mal Gegenstand A, mal Gegenstand B, während beide Gegenstände zur Auswahl stehen, je nachdem welcher Gegenstand ihm präsentiert wird.
Erst wenn Ihrem Hund das Heraussuchen des Balls ohne Seil und des Seils ohne Ball zuverlässig gelingt, machen Sie den nächsten Trainingsschritt: Sie legen sowohl den Ball als auch das Seil hin und zeigen Ihrem Hund mal den Ball, mal das Seil. Bringt er Ihnen das Gewünschte? Bravo! Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe! Wenn es noch nicht klappt, üben Sie einfach weiter, das ist für Ihren Hund nicht so einfach, wie es für uns aussieht.
6. Test: Kann der Hund einen neuen Gegenstand C aus anderen Gegenständen anzeigen?
Haben Sie eine gute Trefferrate Ihres Hundes, können Sie testen, ob er auch das Konzept hinter der Aufgabe verstanden hat. Zeigen Sie Ihm einen völlig neuen Gegenstand und probieren Sie, ob er ihn unter anderen Gegenständen sofort anzeigt. Tut er dies, hat er die Idee „das Gleiche“ verstanden! Falls nicht, wiederholen Sie mit Gegenstand C die Trainingsschritte 2.-5.

Konzept-Lernen hat im Prinzip immer die gleiche Struktur:

- a) Sie trainieren das Verhalten an einem Beispiel
- b) Sie trainieren das Verhalten an weiteren Beispielen
- c) Sie testen, ob der Hund den Transfer auf ein völlig neues Beispiel vollzieht

Falls ja: Konzept ist verstanden
Falls nein: Zurück zu b)

Sie möchten wissen, wie das praktisch aussieht?

Das Seminar mit Katja Frey zum Konzeptlernen ist online abrufbar unter:

<https://tiertraining.tv/kurse/kurs/konzeptlernen/>



Objektiv hinterfragen: Was hat der Hund tatsächlich gelernt?

Nachahmungslernen oder „Match to sample“ sind durchaus anspruchsvolle Aufgaben für Hund und Trainer. Gerade deshalb ist es wirklich wichtig, wenn man sich an diese oder andere Konzeptlern-Aufgaben wagt, dass man kritisch hinterfragt, was der Hund gerade tatsächlich lernt. Hunde sind Meister im Beobachten. Viele von ihnen haben schließlich den ganzen Tag Zeit, ihre Menschen zu studieren. Außerdem haben sie ein deutlich weiteres Sichtfeld als wir. Ihr Hund kann so aussehen, als schaue er geradeaus, doch dabei sieht er jedes Muskelzucken von Ihnen, wenn Sie neben ihm stehen. Sie sollten also sicherstellen, dass Sie keine unbewussten Signale geben.

Testen Sie zum Beispiel mit einem Helfer, ob Ihr Hund das Verhalten auch kann, wenn Sie das Ergebnis nicht kennen. Bei „Match to sample“ könnte ein Helfer Ihrem Hund hierfür einen Gegenstand zeigen, den er aus einer Reihe verschiedener Objekte herausuchen muss, ohne dass Sie selbst den Gegenstand sehen. Sie können auch prüfen, ob Ihr Hund die Aufgabe mit einem anderen Trainer ausführen kann. Ist dies nicht der Fall, kann dies ein Indiz dafür sein, dass Sie Ihrem Hund unbewusst Hilfestellungen durch Ihre Körpersprache geben.

Denken Sie auch immer daran, dass Hunde Nasentiere sind und der Geruch für sie viel wichtiger ist als das Aussehen. Tauschen Sie also insbesondere bei Unterscheidungsaufgaben regelmäßig die Gegenstände aus bzw. säubern Sie diese. Möchten Sie Match to sample mit verschiedenen Gerüchen üben, müssen Sie beim Training bedenken, dass die Nase Ihres Hundes wesentlich feiner ist als Ihre. Lassen Sie ihn also zum Beispiel Fencheltee schnupern und er soll dann weitere Teebeutel suchen, dann müssen Sie darauf achten, dass es wirklich der gleiche Tee ist. Für die meisten von uns riechen alle Fencheltees gleich – Ihr Hund wird aber Unterschiede merken.



Foto: Tina King

Zur Person

Jana Ebinger ist **TOP Trainerin der Tierakademie Scheuerhof. Auf Ihrem Blog „Trainingsglück“ schreibt sie regelmäßig Artikel zum Thema Tiertraining.



Foto: Felix Kowack

Kontakt

www.trainingsglueck.de



OWNEY
OUTDOOR
...MEHR ZEIT MIT DEM HUND

Ausrüstung
für outdoor-aktive
Hundehalter

www.OWNEY.de